

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN MÜNCHEN
SALZBURG, 29. UND 30. DEZEMBER 1780
mit Nachschrift von Maria Anna (Nannerl) Mozart

Glückseeliges Neues Jahr!

Salzb: den 29 Decemb
1780.

Den 28^{ten} schrieb ich, durch einen Umschlag an h: *Becke*, an *Mr: Canabich* beyden das neue Jahre anzuwünschen. *Mr: Becke* schrieb mir zwar etwas von der *Aria* des h: *Raff*: allein, da ich diese *Aria* als eine *Aria di bravura* betrachtete, so achtete ich gar nicht auf diese mir überschriebne *remarque*, um so weniger, als er selbst beysetzte, daß es nur darum geschehen, um h: *Raffs* Lieblings *passaggen* hineinzubringen. *au Contraire* ich dachte, daß es wohl *gethann* ware, und war überzeugt, daß du dennoch ohnmöglich den Carackter der *Aria* verfehlen wirst, da ich sie schon zum voraus als eine prächtige *Aria* mir vorstellte. kurz! ich dachte nicht einmal daran; da ich weis, daß gewisse Leute, wenn sie keine *Elephanten* erhaschen kennen, die *Fliegen* fangen: dann getadelt muß doch etwas seyn; wer das gänzlich vermeiden will, der gehe aus der Welt hinaus: und wer gar den allgemeinen Beyfahl, ohne geringste Ausstellung, erwartet, der ist ein Narr.

Was *Varesco* gemacht, daß muß alles gedruckt werden, das bitte ich mir absolute aus. Es beträgt nur einige Zeihlen. auch im *Telemaco* haben sie alles gedruckt, ob gleich in der Musik einige Zeihlen im *Recito* weggeblieben. Ich wünschte wir konnten die Druck~~Correctur~~ selbst hier übernehmen. Es ist nichts abscheulicheres, als wenn so viele druckfehler, die oft den *Sensum* ohnverständlich machen, in einem Buch zu finden sind. Es wär recht gut wenn du, die 2^{te} oder letzte *Correctur* vor dem Abdruck selbst besorgen und überlesen wolltest, und sollte es auch bey dem Buchdrucker im Hause seyn. Ferner hoffe *SE: gr: Seau* werden keinen Anstand nehmen diesen zweyten miteinander wenigst ein dutzet *Exempl:* zu schicken.

Was das *Vieni a rin vigorir* betrifft ist es wahr, daß es 5 i sind, aber es ist auch wahr, daß ich es mit der grössten Leichtigkeit und geschwindigkeit 20 mahl ohne unbequemlichkeit aussprechen will. in der nämlichen *Aria*, die zum Muster aus *Metastasio* *Achille Sciro* geschickt worden sind die Schlüsse, *il peso alleggerir*; und *lo vede rin fiorir*, besonders das letzte *rin fiorir* gewiss wegen dem anfangs Buchstabe *r* weit unbequemer. *basta!* ohnangenehm hin unangenehm her, der Teufel möchte ewig ändern und wieder ändern. *Sgr: Raff* ist gar zu heickel. wegen den *Quartetten* etc will gar nichts sagen, dazu gehört *Declamation* und *Action* und keine grosse Singkunst oder das ewige *Spianar la Voce*. da gehört Handlung und reden her.

Gott Sey gelobt, daß *S^e*. Durchlaucht mit den 2 ersten Acten zufrieden sind, und so grosses wohlgefallen daran haben.

Auf dem Theater werdet ihr, wie vermuthe, noch viele Beobachtungen zu machen haben: sondheit: im 3^{ten} Act, wo so vieles vorgehet.

Vermuthlich wirst du tieffe Blas=instrumenten zum *accomp:* der unterirrdischen Stim-

me haben. Wie wär es, wenn nach dem wenigen unterirrdischen Lermen die Instrumenten piano aushielten

aigentlich auszuhalten anfiengen.

dann ein Crescendo bis ins Schreckliche machten, und beym decrecendo die Stimme zu Singen anfieng? und so ein schauerndes crescendo bey jedem Absatz der Stimme.

Durch den Lermo, der kurz seyn muß, und nur wie ein Stoß von einem Erdbeben, dadurch die Statue des Neptuns sich bewegt wird alles aufmerksam, welche Aufmerksamkeit durch den Eintritt einer stillen anhaltenden und dann anwachsenden schreckbarstarken Harmonie vermehret und alsdann erst auf höchste steigt, da gar eine Stimme erfolgt. mir scheint ich sehe und höre es.

daß du das Kleid hast wenden lassen, war gut geschehen. Eben, weil wir vom Kleid reden, so werde ich wohl auch die Ungelegenheit mir ersparen können bordierte Kleider mitzunehmen? – – du weist daß ich ohnehin vom Aufputz kein Liebhaber mehr bin. darüber magst du mir antworten. das wäre das erste: dann das zweyte, – wenn die opera das erstemahl aufgeführt wird: bleibts noch beym 20^{ten} Jenner? – dann drittens. wegen dem Ofen setzen. lässt es sich thun? und wird es nicht zu viel kosten? das muß vorher accordiert werden. dann wir gedenken, wenn wirs erfahren können, zur Hauptprobe einzutreffen: und das wirst du wohl beyläufig in 10 oder 12 Tagen schreiben können. unterdessen mache unsere Empfehlung überal von uns beyden, die wir dich von Herzen Küssen und ich bin dein alter redlicher

Vatter L. Mozart

Salzb. d. 30 Dezemb. 1780.

Gestern den 29^{ten} Bey der Mittagstafel beym *Desert* schnied sich der Erzbischof sehr stark in finger, *Gilowsky* verband ihn gleich, dann stand er auf, gieng in sein Zimmer um sich zu waschen, weil alles voll Blut war. auf einmahl aber sanck er ohnmächtig auf den sessel und *Gilowsky* hatte eine starke Viertelstunde zu thun, bis er ihn wieder zu sich brachte. Er kann kein Blut sehen, und da er sich geschnitten, so that er sich allen Gewalt an die anwandelnde Ohnmacht zu untertrücken, Stand auf, gieng weg – – dann kams. – – Sonst wars weiter nichts. – dem Himmel sey dank! – –

Der Kayser ist nicht krank: aber der alte Papa Colloredo ist sehr gefährlich, sonst wäre der Erzb: nach Wienn. stirbt er, so reiset er gar nicht. – – das der Erzb: nach München gehen soll, habe nicht eine Sylbe gehört. Wir glaubten es wäre nun wegen des Salzes alles verglichen, und in guter Ordnung; Es wurde Sontags und Feyrtags das Salz auf dem Wasser, bis man vor Eyss nicht mehr fortkonnte, ohnausgesetzt abgeführt, – kam auch Bezahlung unter starker Bedeckung von *grenadires* aus Bayern. Izt höre giebt wieder neuerdings einigen Anstand, dann es kommt kein Geld.

Ich wunsche dir ein glückseliges Neües Jahr! beständige gesundheit, und wohlergehen. und erhalte mich noch ferners in der bruderlichen liebe: und wunsche vor allem andren das deine *opera* wenn sie in *scena* gehet allgemeinen beÿfall findet. und du dir

recht viel Ehre und Ruhm dadurch erwerben möchtest: ich Hofe und wünsche es unterdessen. ich schreibe dir mit einem aufsatz auf den Kopf, dass ich sehr in Sorgen bin meine Haar zu verbrennen: und warum mich das Molk stuben mädl frisirt hat, ist die ursache, weil ich morgen das erstemahl dem Mahler sitze. graf trautmanstorf: und seine gemahlin eine Schwester vom Erzbischoff sind hier angekommen: und mit ihnen der *Anton Molk* welcher Segretair bey ihm ist: und wegen dieser fremden Herrschafft, hab ich gehört soll schon den 7 Jänner die erste Redout sein: ich werde mich aber auf *Munchen* sparen, und unsre Redouten den Salzburgern uberlassen, die von keiner bessern unterhaltung wissen. lebe wohl: Neue Jahr (nach dem tausenden von allen freund und freundinen : wunsche: der schönen Schullerin habe ich das *compliment* ausgericht sie lässt sich dir entgegen empfehlen: